

Ad res tinnitu sacras ego convoco turbam,  
Laetitiam pariter tristiamque notans.

MDCXVIII.

c) auf der kleinen von 1617:

Laudo Deum verum, plebem voco, congrego clerum,  
Defunctos ploro, cor suscito, festa decoro.

Johann Hilliger MDCXVII.

1667 endlich ist für die Kirche in Langenwolmsdorf bei Bischofswerda eine große Glocke mit folgender Inschrift gegossen worden: Utinam detur ex Sion Salus Israel et Dominus solvat captivitatem populi sui, tunc exultabit Jacob et laetabitur Israel Psalmo LIII Johan Hilliger Anno MDCLXVII.

8. Heinrich Hilliger<sup>1</sup> von Dicke wurde 1670 Kanonikus im Stift Wurzen.

9. Ambrosius Hilliger<sup>2</sup> war 1670 Mag. und Pfarrer in dem Dorfe Gosselitz in der Wurzenener Inspektion, welches nach Zschaitz, auch stiftlich gelegen.

10. S. Hilliger<sup>3</sup> war 1669 Baunwärter auf der Feste Königstein.

11. Georg Hilliger starb vor 1607 in Freiberg. Der einzige dieses Vornamens in der gesamten Familie, von dem auch nichts weiter zu finden ist, als die Nachricht im Totenregister zu St. Petri, daß sein hinterlassener Sohn am 25. August 1607 gestorben ist.

12. Moriz Theodor Hilliger, ging 1743 mit dem Schiffe „Dornburg“ nach Indien, war in Batavia 28 Jahre Sekretär, wurde 1757 zum Wasserfiskal, 1761 zum „Rat von Indien“ befördert. † 19. November 1770. o Theodora Rotgers. 2 R.

Nachweislicher Stammvater des Geschlechts ist:

**I. Hans Hilger der ältere** (Hannus Hilling), **Kannengießer**.  
Nach Möller soll er Kannengießer genannt worden sein, weil er von einem solchen erzogen wurde und Knebel vermutet, daß dieser sein Pflegevater der erste Zinngießer Freibergs am Ende des 14. Jahrhunderts gewesen sei. Die „alte Hillingin“, die am 3. Oktober 1410 einen Acker vor dem Meißner Tore an das Jungfrauenkloster verkaufte, mag als seine Mutter anzusehen sein. Er selbst stiftete 1412 zum Altar der heiligen Dreifaltigkeit in der Nikolaikirche ein Legat von 30 Groschen Zinsen jährlich, welches der Bischof Rudolf von Meissen feria tertia Basilii (am 14. Juni) konfirmierte. Vermutlich hat er schon das in der Peterspfarre belegene Haus besessen, das 1420 als das eines jüngeren Hannus Kannengieser bezeichnet wird. In diesem, dem Eckhause Klaus Crunseners gegenüberliegenden Hause wird sich auch die **erste Gießhütte** der Hilligers, von der wir wissen, befunden haben.

<sup>1)</sup> Schöttgen S. 203. <sup>2)</sup> Dasselbst S. 207. <sup>3)</sup> Heckel S. 83, § 5 und Süß S. 84.